Oertliches und Sächsisches.

— **Eine Umfrage, ob Uebergriffe der Gewerbe-Aufsichtsbeamten** vorgekommen sind, führt der Bund der Industriellen soeben durch. Klagen aus industriellen Kreisen, heißt es darin, über gesetzwidriges, die Befugnisse überschreitendes Vorgehen der Gewerbeinspektionsbeamten sind nicht selten. Derartige in neuester Zeit an den Bund gelangte Beschwerden von Mitgliedern veranlaßten seinen Gesamtvorstand zu dem Beschluß, durch eine Umfrage eine Uebersicht über die vorliegenden Mißstände zu beschaffen. Es wird auf die Ausführungsbestimmungen zur Reichsgewerbeordnung hingewiesen, worin die Stellung und das Verhältnis, in welches die Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu den Inhabern der industriellen Betriebe treten sollen, genau gekennzeichnet wird. Arbeitgebern und Arbeitern sollen die Gewerbe-Aufsichtsbeamten die gleiche Bereitwilligkeit zur Vertretung ihrer berechtigten Interessen entgegenbringen und dadurch, wie durch die ganze Art ihrer amtlichen Tätigkeit, eine Vertrauensstellung zu gewinnen suchen, welche sie zur Erhaltung und Förderung guter Beziehungen zwischen beiden mitzuwirken in den Stand setzt. Der Bund der Industriellen bittet, in Ausführung des Beschlusses seines Gesamtvorstandes vom 2. Dezember 1904, ihm alle Fälle mitzuteilen, in denen die Gewerbe-Aufsichtsbeamten gegen den Geist dieser präzisen Bestimmungen über die Vertrauensstellung, die sie auch gegenüber dem Arbeitgeber anzustreben sollen, verstoßen haben. Das einlaufende Material soll zusammen mit dem bereits durch die Umfrage des „Ausschusses für das Studium der Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde" gewonnenen Unterlagen bearbeitet und den zuständigen Stellen übermittelt werden.

— **Die Krankenkassenverwaltungen** (der Orts-, Betriebs-, Innungs- rc. Krankenkassen) sind jetzt mit der Fertigstellung ihrer Jahresabschlüsse beschäftigt. Sie sind verpflichtet, alle im abgelaufenen Verwaltungsjahre gemachten Aufwendungen noch auf das alte Jahr zu verrechnen. Es wird von den Verwaltungen aber immer wieder geklagt, daß die Abrechnungen der Krankenhäuser und Heilanstalten, insbesondere der privaten, die Rechnungen der Aerzte, hier insbesondere der Spezialärzte, der Apotheker, Badebesitzer, Masseure, Bandagisten rc langsam und verspätet, oft erst auf wiederholtes Drängen eingehen. Darum gilt es, daß alle, die es angeht, so schnell als möglich ihre Rechnungen beibringen, wodurch sie die sozial so wohltätig wirkende Einrichtung der Krankenkassen und deren Verwaltungen unterstützen, ganz abgesehen von dem Nutzen, der jedem durch den zeitigen Eingang seiner Außenstände erwächst.

— **Das Deutsche Reich steht im Begriff, einen neuen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen.** Die bevorstehenden parlamentarischen und literarischen Diskussionen lenken die allgemeine Aufmerksamkeit in besonders hohem Maße auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Organismus unseres russischen Nachbars hin. Welche Elemente nationaler Kraft, zeitgeschichtlicher Verhältnisse, staatlicher Einwirkungen, kultureller und sozialer Zustände sind dieser Entwicklung förderlich gewesen, welche Hemmnisse haben sich der breiten Entfaltung des Wirtschaftslebens entgegengestellt, welchen Zielen ist insbesondere die Handels- und Industriepolitik des Staates nachgegangen, wieviel ist erreicht und was liegt noch aus, wohin treibt die volkswirtschaftliche Entwicklung des Russenreichs? Diese Fragen sucht eine demnächst bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinende Schrift: „Rußlands Handels- und Industriepolitik von Peter dem Großen bis auf die Gegenwart" von Valentin Wittschewsky (Preis: etwa 4 Mk.) zu beantworten. Den Schlußstein des Ganzen bildet der deutsch-russische Handelsvertrag 1904.

— **Der sonst ganz loyal und königstreu gesinnte Bürgerverein der Wilsdruffer und Seevorstadt** war vorgestern ganz ins „rote Lager" abgeschwenkt. Zu einem „Fest in Rot" oder „Einer Nacht in der Unterwelt", wie die Sache offiziell benamst wurde, hatte sich im Gewerbehause eine große Anzahl Männlein und Weiblein eingefunden, sodaß der „Weg zur Hölle" nicht nur mit guten Vorsätzen gepflastert war, sondern auch im reichsten Maße von mehr oder minder zieglichen — Absätzen betreten wurde, die alle in düsterem, der höllischen Etikette gemäß meist rot und schwarz gefärbtem Zuge oder richtiger Anzuge der „Ueberfahrt über den Styx" zutrieben, allwo Fährmann Charon für einen guten Groschen die unterweltsbuhlsüchtigen Seelen in seinem Kahne überfuhr. Ein magisch-geheimnisvolles blaues Licht empfing die Ankömmlinge, und versetzte sie schon am Eingange in Stimmung, falls sie für Lichteindrücke empfänglich waren. Und dann tat sich der Thronsaal seiner höllischen Majestät vor den erstaunten Blicken auf, eine Felsenhöhle aus der Unterwelt, in ihren einzelnen Dekorationsstücken aus dem Königl. Hoftheatern (Dekoration zu „Odysseus") stammend. Rotverhüllte Bogen- und Glühlampen warfen ein magisches Dämmerlicht auf den mächtigen Höhlenraum, in dem sich allerlei teuflisch vermummtes Volk durcheinander drängte, alle in freudiger Erwartung des zugesagten Erscheinens seiner höllischen Majestät, des „Obersteufels" Luzifer. Inzwischen wurde die Wartezeit zwar nicht nützlich, aber angenehm mit Plaudern, Tanzen und — es waren ja holde Teufelinnen genug zur Stelle — Flirten zugebracht. Endlich aber schien rollender Donner die Ankunft des Herrschers der Unterwelt zu verkünden. Entsetzliche Täuschung! Auf ihrem äußerst voluminösen Besen „ritt" des Teufels Großmutter in den Saal, mit satanischem Hohne, ungerührt von den aus ehrlichen Herzen dargebrachten Huldigungen der erschienenen Menschlein, die Invasion der Unterweltsbesucher zurückweisend. Wie so manches scheinbare „Bild ohne Gnade" ließ aber auch sie sich umstimmen und bekundete damit ihre unzweifelhafte Zugehörigkeit zum schwächeren Geschlecht, soweit das ihre Rolle anging. Im übrigen zeigte sie sich alkoholischen Einflüssen gegenüber sehr zugänglich und bewies einen durchaus „männlichen", guten Zug. Aus Vorurteil verschweigen wir den Einzug Luzifers, nur soviel darüber, daß augenscheinlich auch in der Unterwelt — leider — Vantoffelwirtschaft herrscht. Doch Gerechtigkeit muß sein! Die ehrwürdige Höllengroßmutter mißbrauchte wenigstens ihre Gewalt nicht dahin, daß sie ihren etwas schüchternen Sohn vom — Verkehr mit schönen Teufelinnen abhielt, ein Beweis, daß auch in der Hölle das schöne Wort Goethes gilt: „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an." Ja „Großmutters" Güte erstreckte sich sogar auf ihre doch eigentlich ungebetenen Gäste und führte ihnen einen im buchstäblichen Sinne des Wortes höllisch verführerischen „Tanz der Teufelinnen" vor, den Herr Balletimeister Friedrich vorzüglich einstudiert hatte. Seine teuflisch berechnete Wirkung auf die schönheitsdurstigen Menschlein, die ja gerade infolge dieses unseligen „Schönheitsdurstes" so mancher unholden Teufelin ins Garn gehen, verfehlte der Reigen nicht, doch konnten wir außer einigen mehr oder weniger bemerkbaren, improvisierten und glücklicherweise nur kurzen Gardinenpredigten keine unangenehmen Folgen bemerken, ja die nur halb offiziellen „Teufelinnen" gestatteten sogar neidlos, daß Luzifers offizielle Sendboten diesen berückenden Tanz mehrmals ausführten. Gewiß seines Sieges über die so leicht zu verführenden Menschenseelen schloß seine höllische Majestät Luzifer damit seine Vorführungen und strebte im innigsten Einverständnis mit seiner Frau Großmutter der „Gifthütte" zu, allwo er sich unter das „gemeine Volk" mischte und „Dämon Alkohol" die übrige Arbeit besorgen ließ. Bei einem vorzüglichen Tropfen, der die Jugend übrigens durchaus nicht am Schwingen des Tanzbeines hinderte, beschloß die bereits den teuflischen Einflüssen gänzlich erlegene Menschenschar ihren amüsanten Ausflug in die Unterwelt am grauen Morgen.

— Der dramatische Wohltätigkeitsverein „Don Carlos" war am Sonntag nachmittag im Saale der „Grünen Tanne", Königsbrücker Straße, zum siebenten Male in der Lage, einer Anzahl armer Kinder den Weihnachtstisch zu decken. Nach einigen einleitenden Musikstücken und dem allgemeinen Gesange „Stille Nacht, heilige Nacht" hielt Herr Pastor Püschmann eine Ansprache. Alsdann wurden den zu bescherenden Kindern die Geschenke, bestehend aus Kleidern, Schuhen u. s. w., überreicht, die sie freudestrahlend in Empfang nahmen. Für die Teilnehmer an der Bescherung fand später Tanz statt.

— **Der Unterstützungs-Verein der Deutsch-Oesterreicher** beging am 7. d. M. im Etablissement „Walhalla", Freiberger Straße, seine Christfeier und Weihnachtsbescherung. Es wurden 40 Kinder beschenkt, ebenso mehrere ältere, bedürftige Leute. Die Feier begann mit Harmoniumspiel und Deklamationen von verschiedenen Kindern, Vorträgen von Klavier- und Gesangsstücken. Darauf folgte die Aufführung eines kleinen Theaterstückes, das in Wort und Bild echte, deutsche Weihnachtsfreude vor Augen führte. Die daran anschließende Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Dentist Hradetzky, ließ zurückblicken auf die frühesten Zeiten unserer Altvordern, und klang aus im Lobe der fröhlichen, seligen christlichen Weihnacht. Den Schluß bildeten verschiedene humoristische Vorträge.

— Seit mehreren Tagen treibt ein unbekannter **Betrüger** hier sein Wesen. Er bestellt in der Regel zu bestimmter Stunde Diners für eine größere Anzahl Personen in reserviertem Zimmer, nennt als Teilnehmer u. a. hiesige bekannte Personen und bittet, nachdem er dadurch und durch sein sonstiges gewandtes Auftreten Eindruck gemacht hat, ihm 10 oder 20 Mk. zu leihen, „die er zu eiligen Einkäufen brauche und sofort zurückzahlen werde". Nach Empfang des Geldes bleibt er und seine angebliche Gesellschaft aus. In den bisherigen Fällen sind Oberkellner die Geschädigten. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Treibens wird hiermit dringend vor dem Unbekannten gewarnt und gebeten, ihn bei seinem Wiederauftreten festzuhalten und der Kriminalabteilung sofort telephonisch Nachricht zu geben. Der Unbekannte, der vielleicht seine Taktik nach Veröffentlichung dieser Warnung ändern wird, wird beschrieben: 20 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, mit kleinem, dunklem Schnurrbart, trägt Klemmer, spricht Berliner Dialekt, ist sehr gut (dunkel) gekleidet und trat bisher unter hochklingenden Namen auf.

— Gestern nachmittag in der 5. Stunde entstand in dem Verkaufsladen einer Bäckerei, Helgolandstraße 9, ein Brand, durch den die Reisigdekoration und die Gardinen des Schaufensters vernichtet wurden. Auch waren durch die Glut die Schaufensterscheibe und vier Türscheiben gesprengt worden. Vermutlich waren die Gardinen durch Luftzug in die im Fenster befindliche Gasflamme getrieben worden. Durch das energische Eingreifen des Geschäftspersonals und eines dazugekommenen Bezirksaufsehers wurde eine größere Ausdehnung des Brandes verhindert. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte sich auf die Abräumungsarbeiten beschränken.

— Am Schlusse der Huldigungen, die ein begeistertes Publikum Mittwoch abend Isadora Duncan im Central-Theater darbrachte, erfreute sie die Versammelten durch eine Ansprache. In reizvollem Deutsch dankte sie den lieben Freunden vielmals. Dann teilte sie mit, wie ihre Tanzschule, von der so viel geschrieben und gesprochen sei, nun Wirklichkeit wäre; die Schule befinde sich im Grunewald in einer Villa. Von München, Berlin, Stuttgart und Warschau seien ihr schon Eleven zugeführt; auch von hier möchte sie gern zwei oder drei Mädchen, nicht älter als 4, bis höchstens 10 Jahre, mit sich nach Berlin nehmen. Ihre Aufforderung, hieran zu denken und ihr am Montag, den 16. d. M., — wo sie in Dresden sein werde — nach Hotel Bellevue Mitteilung zu geben, fand durch Zurufe einiger Damen verheißende Zustimmung. Schließlich lud Isadora Duncan alle Anwesenden ein, ihre Schule im Grunewald-Berlin zu besuchen. Die jungen Mädchen hätten dort zwei Stunden täglich sich dem Tanze zu widmen; in drei bis fünf Jahren hoffe sie, mit einem Tanzkorps hier zu erscheinen, als neue Stütze für ihr Bestreben, die Tanzkunst der Griechen zu frischem Leben zu bringen.

— Im Restaurant „Stadt München", Jahnsgasse 3, konzertiert bis 22. Januar die bekannte Kapelle Albrecht aus Nürnberg. Das so beliebt gewordene Eberlbräu-Schankbier wird direkt vom Faß ohne Apparat verzapft.

— Der 42 Jahre bei Frau Oberleutnant Becker zu Klotzsche bez. in deren Familie in Diensten stehenden Wirtschafterin Julie Marie Rudolf ist das tragbare Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit" verliehen worden.

— Am Mittwoch nachmittag versuchte sich der Soldat Ditmar vom 133. Inf.-Regiment in Zwickau mit seinem Dienstgewehr zu erschießen, der Schuß ging jedoch fehl und verwundete nur den Mann schwer; der Grund zu dem Selbstmordversuch ist unbekannt.

— Plauen i. V. In der am 9. d. M. stattgehabten Vorstands-Sitzung der Ortsgruppe Plauen des Verbandes sächsischer Industrieller erfolgte die Konstituierung des Ortsgruppen-Vorstandes und zwar wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Fritz Uebel, in Firma Gebr. Uebel, Spinnerei in Plauen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Otto Troger, in Firma Oscar Zschweigert, Spitzenfabrik in Plauen i. V., und zum Schriftführer Herr Ernst Winter, in Firma Bobrich u. Winter, Lackfabrik Plauen i. V. Insgesamt zählt der Vorstand der Orts-Gruppe 12 Mitglieder, von denen 6 auf die Stadt Plauen und 6 auf die übrigen Bezirke entfallen.

— Beträchtliche Erd- und Felsmassen sind von dem Gelände hinter dem Hotel und Restaurant „Wittelsbacher Hof" in Plauen i. V. an der Rinnelberg- und Stöckigter Straße abgestürzt. Ein Felsstück im Gewichte von mindestens 600 Zentnern hat das Fenster im Waschhaus verschüttet und das Fenster in der Wohnung des Besitzers samt dem Rahmen eingedrückt, auch einzelne Möbel beschädigt. Um zu dem Waschhause, das im Erdgeschoß liegt, zu gelangen, mußte ein Teil der Wand entfernt werden.

— In Reichenbach i. V. ist vorgestern der Textilgroßindustrielle Herr Richard Preßler gestorben. Der Heimgegangene, der im stillen manchestei Gutes gewirkt hat, war Mitinhaber der bekannten großen Appretureianstalt Friedr. Aug. Preßler.

— Schwurgericht. Nachdem gestern die erste Verhandlung hatte abgesetzt werden müssen, begann um halb 11 Uhr eine geheime Verhandlung gegen den Hammer-Arbeiter Heinrich Wilhelm Gustav Heimbalt aus Rauße wegen Notzucht (Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Peisel) und den Hammerarbeiter Johann Sielski aus Wilgstadt wegen Beihilfe dazu. (Verteidiger: Rechtsanwalt Giese.) Die Staatsanwaltschaft vertritt Assessor Dr. Curth. Geladen sind 9 Zeugen. Die Angeklagten werden beschuldigt, Ende September in Poppitz bei Riesa an einer Stellmachers-Ehefrau ein Notzuchtsverbrechen verübt zu haben. Beide Angeklagte werden jedoch auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen kostenlos freigesprochen.

— Amtsgericht. Am Morgen des 18. September v. J. wurde der an den Wasserleitungsarbeiten auf der Bühlauer Flur mit beschäftigte 40jährige Arbeiter Emil Schuster aus Weißig in einem 2 Meter tiefen ausgemauerten Becken mit zertrümmerter Schädeldecke auf dem Kopfe stehend tot aufgefunden. Schuster hatte Nachtschicht gehabt, er war wohl von seinen Arbeitsgenossen vermißt worden, doch suchten diese nicht nach ihm; sie waren der Meinung, daß Schuster die Arbeitsstelle verlassen habe, um sich seine Flasche neu füllen zu lassen. Als aber Schusters Sohn mit Kaffee erschien, suchte er seinen Vater und entdeckte ihn schließlich in dieser schrecklichen Stellung. Wodurch Schuster so plötzlich aus dem Leben geschieden ist, hat sich nicht feststellen lassen. Der in Weißig wohnhafte Handarbeiter Ernst Julius Richter, der an dem traglichen Morgen bei den erwähnten Wasserleitungsbauarbeiten die Tagschicht aufnahm und den Verstorbenen noch in seiner Lage gesehen hatte, hatte einige Zeit darauf zu seiner Frau und etlichen Bekannten geäußert, der Brunnenbauer V. in Bühlau habe den Schuster mit einer Schnapsflasche erschlagen und dann in den Brunnenschacht geworfen. Diese Behauptungen sind in keiner Weise erwiesen; es sind zwar polizeiliche Erörterungen gepflogen worden, die aber zu keinem Ergebnis geführt haben. Das Amtsgericht Radeberg, bei dem die Anzeige eingegangen war, gab die Sache an die Staatsanwaltschaft zu Dresden ab, die durch Beschluß vom 27. v. M. ohne weiteres das Verfahren einstellte, weil ein Verdacht gegen den Beschuldigten nicht vorlag. In der Meinung, daß Richter die Beschuldigung im guten Glauben erhoben hat, sieht das Gericht unter Vorsitz des Herrn Assessors Dr. Asche davon ab, den Beklagten wegen verleumderischer Beleidigung zu verurteilen. Dadurch kommt Richter mit 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis davon. — Die 21jährige Kellnerin Lina Margarete Rische hatte Ende April v. J. ihrer damaligen Stubengenossin 18 Mark entwendet und war mit dem Gelde nach der Reichshauptstadt abgedampft, wodurch ihre Ergreifung sich verzögerte. Sie ist vorbestraft. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis.

— **Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten.** Sonnabend, den 14. Januar. Großröhrsdorf: Gustav Adolf Grunewalds Grundstück (9,9 Ar) in Seifhennersdorf, 15 000 M. Versteigerung im „Gasthof zum Hirsch" in Seifhennersdorf. Meißen: Auguste Marie verehel. Kirsten geb. Funkes Hutung und Garten (56,1 Ar) in Gröbern, 650 M. Chemnitz: Richard Max Biebers im inneren Ausbau noch unvollendetes Wohnhaus mit Garten und Hofraum, sowie Baufläche für ein Waschhaus (11,3 Ar) in Chemnitz-Altendorf, Weststraße, 31 800 M. Chemnitz: Max Hofmanns Wohnhaus, Nebengebäude mit Waschküche, Viangelgebäude — sämtlich unvollendet — sowie Hofraum (5,6 Ar) daselbst, Lessingplatz 10, 78 100 M. Das Grundstück ist zum Bäckereibetriebe eingerichtet. Dresden: Privatier Helene Wilhelmine Mehnerts Gärtnereigrundstück in Naundorf: Wohnhaus mit Nebengebäude und Schuppenanbau, Motorgebäude, 9 Gewächshäuser mit Verbindungstunneln und Warmwasserheizung, 4 Erdhäuser mit Verbindungshaus und Verpflanzungsschuppen (72,9 Ar), 86 750 M., ferner zu vorstehendem Gärtnereigrundstück gehörig 3 massive Gewächshäuser (12,7 Ar) in Köthschenbroda, 9450 M., insgesamt geschätzt auf 67 500 M. Meißen: Johann Friedrich Leukerts Wohn- und Hinterhaus, sowie Werkstattgebäude (10,2 Ar) in Meißen-Cölln, Fabrikstraße 5, 30 000 M. Versteigerung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft. Meißen: Das von dem bisherigen Eigentümer aufgegebene und von dem Kreisungsberechtigten noch nicht erworbene Grundstück (10,3 Ar), mit Kiefern bepflanzt und zur Bebauung geeignet, Grundbuchsblatt 296 für Röthig, Waldstraße, 2832 M. Taucha: Zimmermeister Gustav Adolf Busches Bauplatz (5,7 Ar) in Mockau, Berthastraße, 9000 M. Dresden: Eisenbahnbauunternehmer Emil Arno Lindners Hausgrundstück (3,4 Ar) daselbst, König Albert Straße 16, 135 000 M. Leipzig: Maurer Gustav Robert Baurichs Bauplatz (7,6 Ar), in Reudnitz, 25 500 M. Leipzig: Kaufmann Hermann Paul Wielichs Vorderwohnhaus mit zwei Seiten- und einem Hintergebäude, Schuppen und zwei Anbauten (8,2 Ar) daselbst, Schenkendorfstraße 21, 180 000 M. Leipzig: Architekt Hans Otto Schneiders Wohngebäude, Waschhaus, Fabrik-, Maschinenhaus-, Kesselhaus- und Pferdestallgebäude mit Wagenschuppen, Anbau, Dampfschornstein und Garten (21,8 Ar) in Stötteritz, Schönbachstraße 50, 230 250 M., Maschinen- und Dampfkesselanlage, 23 840 M. Zwickau: Kaufmann Richard Adolf Bachmanns und Genossen Gastwirtschaftsgrundstück „Zum grünen Hof", verbunden mit Landwirtschaft (1 Hektar 5,7 Ar) daselbst, Viamistraße 8, 51 000 M. Versteigerung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft.

Börsen- und Handelsteil.

London, 12. Januar, vorm. 11 Uhr 40 Min. Wetter: Schön.

2½% Cons.	89⅞	Italien. Rente	—	Türken	87¼	Canadapacific	148⅞
Dtsche. R.-Anl.	83	Japaner	103¼	Ottomanbank	13⅞	Rand Cons. Gd.	8 11/16
4% Argent. Gold-		4% Japaner	77	Chartered	2⅞	Venezuela	
Anleihe	101¾	Russen	86¼	Debeers	17¼	Engl. Konsols:	
6% „ „	103¼	5% Russen Anleihe	103	Goldfelds	8⅞	Europ. Werte:	
4% „ „	89¼	5% Japanerg.	64¼	Rio Tinto	62⅞	Amerikaner:	
5% Chin. Anl.	—	4% Russen 1894		Balt. and Ohio	109¼	Argentinier:	
4½% „ „	94¼	2. Ord.	90¼	Kanadapac.	136¼	Südafr. Minen:	
Silber Pfd. Cent.	49	Bronier	99¼	Ches.-Phila.	17 9/16	Tensens: Russen.	

Hamburg, 12. Januar. Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr. 82,00 Br. 81,50 G.

Bremen, 12. Januar. Baumwolle 36,50. Stetig.

Liverpool, 11. Januar. (Nachm. 4 Uhr 10 M.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2500 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Januar 3,65, Januar-Februar 3,65, Februar-März 3,68, März-April 3,71, April-Mai 3,75, Mai-Juni 3,78, Juni-Juli 3,80, Juli-August 3,83, August-September 3,85, September-Oktober 3,86 d.

New-York, 11. Jan. (Warenbericht.) Baumwolle in New-York 7,15, do. Lieferung per März 6,91, per Mai 7,01, do. New-Orleans 6 7/8. Schmalz Western steam 7,05, do. Rohe & Brothers 7,10. Mais per Januar —, per Mai 50⅜, per Juli —. Roter Winterweizen loco 123. Weizen per Januar —, per Mai 116⅞, per Juli 103⅞, per Sept. —. Getreidefracht nach Liverpool 1½. Kaffee (fair Rio) Nr. 7 8½, do. (Rio) Nr. 7 per Februar 7,75, do. do. per April 7,85. Mehl (Spring-Wheat clears) 4,10. Zucker 4⅛. Zinn 29,05—29,30. Kupfer 15,37—15,50.

Preis-Notierungen für Petroleum, 11. Januar (mitgeteilt von Mack & Flöhner, Akt.-Ges., Dresden-Neustadt). New-York, Raff. Petroleum 7,40, Pipeline do. 7,35. Petroleum in Kisten 10,10. Pipe line Certificates 142. Amerik. Stand. white loco Hamburg M. 6,10.

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Akt.-Ges. in Dresden. Unter Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzers Großmann fand gestern eine außerordentliche Generalversammlung statt, um über die käufliche Erwerbung des Fabrikations- und Handelsgeschäfts der Handelsgesellschaft in Firma Oertel & Co. in Falkenstein i. V. von deren Inhabern, Herren Oscar Oertel und Paul Scheibach, für den Preis von 429 000 M. und über die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. Beschluß zu fassen. Die Verwaltung gab hierzu folgende Erläuterungen: Die Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur übernimmt die Firma Oertel & Co. in Falkenstein i. V. unter Ausschluß des Grundstückes in Dresden-Striesen im Werte von 64 969 Mk. nach der von der Firma aufgestellten Bilanz per 31. Mai 1904, von welcher Zeit ab das Geschäft bereits für die Dresdner Gesellschaft geführt wird. Die Bilanz ergibt bei vorsichtiger Bewertung aller Aktivposten und nach Ablegung der Passiv-Konten der Herren Oertel und Scheibach einen Aktivsaldo von 741 073 Mk., wofür die Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur 250 000 Mk. ihrer Aktien mit Dividende ab 1. Juni 1904 zum Parikurs und 100 000 Rubel = 216 000 Mk. in Gestalt einer auf die Dresdner Gardinenfabrik in Warschau eingetragenen Kautionshypothek als Kaufpreis gewährt. Die Herren Oertel und Scheibach zahlen dagegen 37 000 Mk. bar an die Dresdner Gesellschaft zurück und übernehmen für den vollen Eingang der Außenstände Garantie. Nach den Mitteilungen des Herrn Generaldirektors Marwitz ist die Firma, die zu den ersten der Branche gehört, mit den neuesten Spitzenmaschinen ausgestattet. Die vorhandenen Gardinenmaschinen sind zur Hälfte in den letzten 10 Jahren angeschafft. Das von den bisherigen Inhabern in dem Geschäft investierte Kapital habe sich innerhalb des letzten Dezenniums mit jährlich ca. 22% verzinst. Wie sich nicht anders erwarten ließ, opponierte gegen die Anträge der Verwaltung Herr Kaufmann Friedländer in ziemlich heftiger Weise. Zur Begründung seiner Gegnerschaft führte er an, daß der Erwerb der Firma Oertel & Co. eine weitere Dezentralisation der Fabrikation bedeute, wodurch die Handlungsunkosten rc. bedeutend vergrößert würden, ohne daß ein nennenswerter Gewinn erzielt werde. Des weiteren bemängelte er die Höhe des Uebernahmepreises und beanspruchte das Bezugsrecht auf die neu auszugebenden Aktien für die Aktionäre. In seinen Ausführungen verwiesen Herr Friedländer längere Zeit bei dem Warschauer Unternehmen, das er als warnendes Beispiel den Aktionären vor die Augen führte. Nach längerer Debatte für und gegen die Anträge der Verwaltung wurde schließlich aus der Mitte der Versammlung Schluß der Debatte beantragt und zum Beschluß erhoben. Die Erwerbung der Firma Oertel & Co. in Falkenstein i. V., deren Inhaber in die Direktion der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur eintreten, wurde schließlich ebenso wie die hierdurch bedingte Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. auf 2 650 000 M. gegen 60 mit 2827 Stimmen angenommen. Ferner wurden die hierdurch sich erforderlich machenden Statutenänderungen gegen die gleiche Minderheit gutgeheißen. Gegen alle diese Beschlüsse gab Herr Friedländer Protest zu Protokoll mit der Begründung, daß die Direktion der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur trotz seiner Bitte ihm nähere Angaben über die maschinellen Einrichtungen u. s. w. der Firma Oertel & Co. verweigert habe. Diese Angaben habe er vor der Generalversammlung gebraucht, um sich ein Bild von den Verhältnissen der Firma machen zu können.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämientarif für Auslosungsversicherung für den Monat Februar 1905 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämiensätze für Augsburger 7 Gulden-Lose, Braunschweiger 20 Taler-Lose, Finnländische 10 Taler-Loose und Oesterreichische 1860er 500 und 100 Gulden-Lose.

Berlin, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Der Subskriptionserfolg der neuen russischen Anleihe wird von den zuständigen Stellen als überaus groß bezeichnet. Man glaubt, daß die sog. freien Stücke überhaupt, die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung nicht in vollem Umfange berücksichtigt werden würden. An der Börse wurde die neue Anleihe mit etwa 96¼ % umgesetzt. Die Kurse der übrigen russischen Anleihen wurden heute im allgemeinen wenig verändert. Prioritäten notierten teilweise etwas höher. Als an der Nachbörse von Paris niedrigere Kurse gemeldet wurden, mußte an der hiesigen Börse wieder interveniert werden.

Berlin, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Der A. Schaaffhausensche Bankverein und die Dresdner Bank beantragten die Zulassung an der Börse von 4 Mill. M. Aktien und 20 Mill. 4-proz. Hypotheken-Pfandbriefen Serie 8a und 20 Mill. 4-proz. Hypotheken-Pfandbriefe Serie 10 der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank zu Köln.

Eine einschneidende Aenderung im Wechselverkehr ist in Vorbereitung. Die Reichsbank wird demnächst bekannt geben, daß sie vom 1. April ds. J. ab das Inkasso von Platzwechseln auch für Girokonteninhaber nicht mehr kostenfrei übernimmt. Die Reichsbank hatte das mit erheblichen Unkosten und Zeitverlust verknüpfte kostenfreie Inkasso für Girokonteninhaber seinerzeit ins Leben gerufen, um den Wechselverkehr der einzelnen Plätze besser übersehen zu können. Es stellte sich aber im Laufe der Jahre heraus, daß die Reichsbank hauptsächlich die kleinen Appoints erhielt, während die großen Abschnitte von den Firmen selbst eingezogen werden, um über den Betrag der Wechsel schon früher verfügen zu können. Außerdem bildete sich allmählich die Gewohnheit heraus, der Reichsbank speziell solche Appoints zum Inkasso zu übergeben, bei denen die Gefahr oder die Möglichkeit bestand, daß der Wechsel nicht honoriert werden würde. Man glaubte — und wohl nicht mit Unrecht —, daß das Präsentieren des Wechsels durch die Reichsbank säumige Zahler eher zur Einlösung der Wechsel veranlassen würde. Die Unkosten, besonders bei den kleineren Reichsbankanstalten, die beispielsweise durch die Notwendigkeit der Einstellung von Hilfskräften für die Einziehung der Wechsel an den Quartalsterminen entstanden, nahmen beständig zu, ohne daß die Reichsbank ihr Ziel, den Wechselverkehr bei sich zu konzentrieren, erreichen konnte. Für die Reichsbank erwuchs auch nicht einmal ein entsprechender Zinsgewinn, da erfahrungsgemäß diejenigen Kreise, die das Institut mit der Einziehung von Wechseln beauftragten, über den Betrag der eingelösten Wechsel sofort wieder verfügten.

Hypotheken-Bank in Hamburg. Im Jahre 1904 erzielte das Institut einen Reingewinn von 2 632 718 M., woraus auf das 24 Mill. M. betragende Aktienkapital wieder eine Dividende von 8 % verteilt werden soll.

Essen (Ruhr), 12. Jan. Der heute in München tagende Aufsichtsrat des Verkaufsvereins Westfälischer Kohlenwerke in Dortmund beschloß einstimmig, der Generalversammlung die Auflösung des Vereins vorzuschlagen.

Oberhausen, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Der Konkurs der Aktiengesellschaft Gerhard Terlinden wird nach Annahme des Zwangs-